

Wenn Prediger zur Abnehmung eines Eides berufen sind, z. B. beim Amtsantritt eines Schuljuraten, so haben sie dies in der Amtstracht zu thun. (Rescr. des D. K. R. vom 3. März 1852.)

Die Formel des Eides lautet: So wahr mir Gott helfe! Zusätze zu dieser Formel, so wie besondere Förmlichkeiten sind zulässig nach Maßgabe der Gesetze. Anstatt des Eides leistet derjenige, dem sein religiöses Bekenntniß einen Eid verbietet, ein Gelöbniß in der Form, welche nach seinem religiösen Bekenntnisse an die Stelle des Eides tritt. (Staatsgrundgesetz Art. 37.)

1. Admonition Gefallener und Scandalöser.

Nach einer Landesherrlichen Verordnung vom 12. Februar 1780 sollen Alle, welche wider das sechste Gebot sich vergangen haben, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Stand und Vermögen und ohne Hoffnung einer desfallsigen Befreiung zu ihrem Beichtvater ins Haus gehen, und vor selbigem in Gegenwart zweier Zeugen (etwa Aeltesten), welche sie auch selbst mitnehmen können, ihren begangenen Fehler bekennen, auch ihre aufrichtige Reue und Leid darüber zu erkennen geben, und gewärtigen, welche Erinnerungen der Prediger an sie ergehen lassen werde, wornächst dieser verbunden ist, denselben schriftlich zu bescheinigen, daß sie ihrer Schuldigkeit nachgelebt haben. (Verz. I. 13. 23.)

Scandalöse, welche durch ihren Wandel Anstoß und Aergerniß geben, in Unfrieden mit den Ihrigen, mit Freunden und Nachbarn leben, der Ungerechtigkeit, dem Fluchen, der Trunksucht, der Unzucht und andern Lastern ergeben sind, soll der Prediger nöthigenfalls durch den Kirchenboten event. mit Hülfe des Amtes vorladen und ernstlich ermahnen. Helfen die Ermahnungen nicht, so sind sie bei der Kirchenvisitation anzugeben, und wenn wiederholte Ermahnungen fruchtlos bleiben, der Polizeibehörde anzuzeigen, oder es ist über sie an die Oberkirchenbehörde zu berichten. (C. C. 2. S. 231.)

Estraf der Prediger auf der Kanzel solche Aergernisse, so richte er seine Worte nicht gegen den Sünder, sondern gegen die Sünde; mit dem Sünder hat er es nur in der Privatadmonition zu thun, und weder seine Person, sein Name, noch seine Verhältnisse, sondern